

Rotary Club: Verleihung des ersten Kunstpreises für junge Kunstschaaffende – Vernissage in der Volksbank

„Das ist der Hammer“

Weinheim. „Kunst ist wichtig für unsere Gesellschaft – als Denkanstoß und Seismograf“, so der amtierende Präsident des Rotary Clubs Weinheim (RCW), Andreas Gabriel, bei der Verleihung des „1. Kunstpreises für junge Kunstschaaffende“ des RCW an den Gründer der Phantasiekirche Turbo-Hammer-Church (THC), Tobias Hammer. Mit seiner Installation „Turbohammer Church“ setzte sich der selbsternannte Phantasieschamane, der mit seinem „künstlerischen Wahnsinn die Transzendenz der Ernsthaftigkeit durchdringt“, gegen fünf Mitbewerber durch, die es bis in die Endausscheidung geschafft hatten.

Aus Sicht des Rotary Clubs Weinheim würden mit dem neugeschaffenen Kunstpreis zwei wesentliche Ziele von Rotary verfolgt, so Gabriel. Zum einen stelle Kunst von jeher eine Möglichkeit dar, den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft zu stärken und sich über relevante Themen auszutauschen. Zum anderen würden durch den Kunstpreis gezielt Talente gefördert. Was wiederum ganz im Sinne der Programme von Rotary stehe. „Menschen können damit auf verschiedene Weise einen Beitrag leisten. Durch den Austausch mit Fachleuten ergibt sich außerdem die Möglichkeit, Wissen mit anderen zu teilen, zu helfen und so zu einer besseren Gesellschaft beizutragen.“

Sechs Künstler – sechs Ansätze

Florian Merdes („Revue“), Tobias Hammer („Turbohammer Church“), Miriam Stanke („When The Leaves Fall“), Mirko Müller („Abbild“), Anna Schwehr („Grau-wert“) und Malte Römer („Kraftwerk“): Sechs Künstler und sechs Werkansätze, die sich deutlich voneinander absetzen, „alle aber ihren Raum behaupten“, begründete die Vorsitzende der fünfköpfigen Jury, die Dekanin der Fakultät für Gestaltung der Hochschule Mannheim, Prof. Vroni Schwegler, die einstimmige Entscheidung. Im Gegensatz dazu zeigte sich ein Großteil des Publikums allerdings mehr von der kinetischen Installation des Karlsruhers Malte Römer beeindruckt.

Der Bildhauerei studierende Römer bezieht auf spielerische Art den Kunstliebhaber in seine mechanische Kunstwelt mit ein. Lässt dabei in seiner mit „Kraftwerk zur Gewinnung von Fußschweiß als regenerative Energiequelle“ betitelten Arbeit den Betrachter selbst aktiv werden und damit einen ebenso persönlichen wie originellen Beitrag zur Energiegewinnung leisten. „Das Thema ist allgegenwärtig, jetzt also auch hier“, so die Juryvorsitzende. Das Gute an Römers Konzept: „Je mehr wir energiesparend zu Fuß gegangen sind, desto mehr Fußschweiß können wir einspeisen und in Energie verwandeln.“ Malte Römer behandle das Thema mit mehr als nur einem Augenzwinkern. Und auch das Thema der Scham für den „unangenehm feuchtschwitzigen Körper“ bleibe ein Nebenschauplatz, ging Schwegler ins Detail. „Dominant ist Römers Freude am Bauen, Schrauben, Schäumen und am Experiment mit unterschiedlichen Materialien.“

„Ich bin ok“

Ausbildung zum Bäcker, freiwilliges soziales Jahr in der Diakonie Heilbronn, Verkäufer, Marktschreier, Verkaufstrainer bei Nordsee Fischspezialitäten, Ausbildung zum staatlich geprüften Grafikdesigner sowie Studium als Kommunikationsdesigner in Mannheim, wo er aktuell seinen Master absolviert. So schrill wie sein Outfit liest sich nicht nur die Vita des ersten RCW-Kunstpreisträgers Tobias Hammer. Seine Wettbewerbsarbeit: ein kleiner Schrein, auf dem Relikte vorangegangener Aktionen als Ikebana präsentiert werden. Darüber an der Wand hängend drei grafische Arbeiten auf Wellpappe, betitelt mit: „Ich bin ok“ sowie ein gut achtminütiges Video. Das Video zeigt Hammer in einer Performance als selbsternannten Schamanen. In einem im Rahmen der Preisverleihung live aufgeführten grotesken Ritual tanzte er, angetan mit einem Schmuck aus abgelegten Krawatten, dem Symbol für seriöse Männlichkeit, im Raum der Galerie.

Die Krawatte stelle einen Teil des klassischen Dresscodes als Zeichen der alten Ordnung dar, „die

spätestens mit dem Homeoffice ins Wanken geraten ist“, erläuterte Schwegler. Hammer gelinge es damit auf meisterliche Weise, den Kontext der Ausstellung in seine vielschichtige Arbeit einzubeziehen. Mit künstlerischer Leichtigkeit stelle er existenzielle Fragen nach dem Sinn und der Zukunft der Welt. Gleichzeitig dekonstruiere er Symbole und stelle bestehende menschliche Ordnungs- und Orientierungssysteme in Frage. „Hammers Material ist das, was er vorfindet. Zivilisationsreste, Müll, eine Krawattensammlung und vor allem der eigene Körper im Raum“, so Schwegler. Mit der Auszeichnung würdigte die Jury seinen Mut und seine Fähigkeit, sich den Spannungen der Zeit auszusetzen, ohne in Schockstarre zu verfallen. „Die Welt ist im Umbau. Tobias Hammer tanzt voran und zeigt uns schon einmal, wie das gehen kann: lustvoll, leicht, provokant, schillernd zwischen Spiel und Ernst.“

„Halbiertes“ Quartett

„Kunst darf grundsätzlich alles“, so Volksbank-Vorstand Klaus Steckmann. Ihre Aufgabe sei es auch, für Diskussionen zu sorgen. In diesem Sinne hoffe er, dass die Verleihung des Kunstpreises durch den Rotary Club Weinheim eine bedeutsame Etappe auf dem weiteren künstlerischen Werdegang aller Beteiligten darstellt. Die Kunstpreisauslobung des Rotary Clubs Weinheim zeige, dass man in Weinheim die Kunst pflege und die Künste zu schätzen wisse, so Stadträtin Christina Eitenmüller in Vertretung von OB Manuel Just. Die Galerie der Volksbank stehe schon lange in dieser Tradition. Umrahmt wurde die Preisverleihung durch Michelle Labonte und Hanna Kraus vom „halbierten“ Saxofon-Quartett „Famdüsax“. rcw

Die Ausstellung kann noch bis 21. Oktober während der Öffnungszeiten in der Hauptstelle der Volksbank Kurpfalz in Weinheim, Bismarckstraße 1, besucht werden.



Malte Römers „Kraftwerk“ greift das Thema Energiekrise auf ganz spezielle Weise auf. Er setzt damit augenzwinkernd auf die Gewinnung von Fußschweiß als regenerative Energiequelle. Bilder: Kathrin Oeldorf



Für die Installation „Turbohammer Church“ erhielt Tobias Hammer den ersten Preis.



Vier der sechs Künstler waren bei der Vernissage in der Galerie der Volksbank Kurpfalz in Weinheim persönlich anwesend: Mirko Müller, Miriam Stanke, Florian Merdes und Tobias Hammer (von links).